

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

1 Mark

pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogthum Oldenburg und das Königlich Preussische Fideicommissgebiet.

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

15 Pfg.

pro 4 gespaltene Zeile.

Nr. 35.

Barmen, den 30. August 1901.

19. Jahrg.

20. Mecklenburger Feuerwehrtag.

Protokoll

der Delegiertenversammlung am 18. August in Krakow.

Anwesend vom Verbandsausschusse sind Günther und Wildfang-Güstrow, Böttcher-Neubrandenburg, Ziegenbalg-Schwerin, Berg-Waren, behindert Engel-Bühow und Linz-Güstrow.

Vertreten sind 24 Wehren mit 43 Delegierten, mit Entschuldigung fehlten Dorgan, Schwichtenberg und Domik.

Der Vorsitzende eröffnet um 10 1/2 Uhr mit begrüßenden Worten die Sitzung. Er bringt zunächst den beiden Regenten der Großherzogthümer ein begeistert aufgenommenes Hoch aus und schlägt vor, den beiden Großherzögen hiervon durch ein Begrüßungstelegramm Mittheilung zu machen, was einstimmig angenommen wird.

Sodann gedenkt er des verstorbenen Ausschußmitgliedes Köhn, und ehrt man das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Vor Beginn der Berathungen begrüßt Herr Senator Taegrow-Krakow die Versammlung, wofür ihm der Vorsitzende dankt.

Punkt 1 der Tagesordnung berichtet der Vorsitzende über die Thätigkeit des verflossenen Geschäftsjahres 1901:

Der Ausschuß hielt in diesem Jahr eine Sitzung am 27. Mai ab, in welcher die laufenden Geschäfte erledigt und eine Zusammenstellung der aus der Kasse der städtischen Brandversicherungs-Gesellschaft entschädigten Unfälle in Landstädten vorgelegt wurde. Darnach betrugen die Kosten des Heilverfahrens 299,87 M., der Unfallrente 2460,93 M., Krankenunterstützung und Verpflegung 152,20 M., Angehörigen-Unterstützung 25 M., Wittwenrente 135,60 M., im Ganzen 3073,60 M., und hatte diese Kasse ein Vermögen von 40873,44 M. Am 18. Mai d. J. wurde die freiwillige Feuerwehr in Plau in den Verband aufgenommen, und am 12. August feierte die freiwillige Feuerwehr in Neukalen unter Theilnahme zweier Ausschußmitglieder das 25jährige Bestehen.

Bei Punkt 2 der Tagesordnung berichtet der Kassensführer über die Verbandskasse, daß die vorgelegte Rechnung die Jahre 1899 und 1900 umfaßt, weil 1900 kein Feuerwehrtag gewesen ist.

Die Einnahme betrug 1899 . . M. 185,70

Die Ausgabe " " " " 177,63

Mithin Kassenbestand M. 8,07

Dazu Einnahme von 1900 mit " 196,20

M. 204,27

Davon ab die Ausgabe pro 1900 " 154,40

Ende December 1900 Kassenbestand M. 49,87.

Der Reisesonds betrug am 31. December 1900 M. 597,80.

Punkt 3 der Tagesordnung wird der Bericht des Schriftführers verlesen.

Dem Verbande gehören 26 freiwillige Feuerwehren an in den Ortschaften Schwerin, Neubrandenburg, Teterow, Güstrow, Stavenhagen, Warin, Waren, Bühow, Goldberg, Gadebusch, Krakow, Neukalen, Sülze, Lübbeen, Sternberg, Doberan, Friedland, Ludwigslust, Ribnitz, Schwichtenberg, Dargun, Laage, Hagenow, Parchim, Gnoien, Plau, mit 1007 activen, 586 passiven, 32 Ehrenmitgliedern, von

denen 149 Chargirte, Führer und Vorstandsmitglieder, 234 Steiger, Rohrführer und Retter, 551 Spritzenmannschaft, 23 Wachmannschaft, 50 Hornisten sind. Die jährlichen Beiträge betragen pro Mann bei den activen Mitgliedern M. 0,40—3,00 zur Vereinskasse, zur Unterstützungskasse M. 1,00, bei den passiven Mitgliedern M. 1,20—6,00 zur Vereinskasse. 16 freiwillige Feuerwehren haben ein Vermögen von M. 2520,12, eine ohne Angabe der Summe; zwei haben Schulden im Betrage von M. 205,74, eine ohne Angabe der Summe. Es bestehen unter den Verbandsfeuerwehren 6 Unterstützungskassen mit einem Gesamtvermögen von M. 15 964,63. Die freiwilligen Feuerwehren bedienen 17 Wagenpumpen, 22 Abpumpen, Zubringer, 1 Dampfpumpe, 22 Requisitionswagen, 34 Wasserpumpen, 18 Schlauchwagen, 4550 m Druckschläuche, 291 m Saugschläuche, 56 Leitern, 11 mechanische Leitern, 29 einholmige Hafenleitern, 56 zweiholmige Hafenleitern, 4 Rettungsschläuche, 2 Sprungtücher, Hydranten und an sonstigen Geräthen Hydrantenaußsätze mit doppeltem Ausfluß, Handpumpen, Rauchmasken, Vockleitern u. dergl. An Schadenfeuern wurden 24 Großfeuer, 2 Wald- und Moorbrände, 27 Mittelfeuer, 21 Kleinfeuer bekämpft und 10 Mal war blinder Alarm. An Uebungen fanden 228 Hauptübungen, 83 Abtheilungsübungen, 57 Generalversammlungen, die durchschnittlich von 75% der Mitglieder besucht waren, und 30 Vergnügungen statt. Fast sämtliche Feuerwehren erhielten Beihilfe von den Gemeinden, welche zum Theil in Erhaltung der Ausrüstung und Geräthe, zum Theil in baaren Beträgen von M. 30—250 bestanden.

Das Verbandsorgan, „Der Feuerwehrmann“, wurde in 26, die „Deutsche Feuerwehrzeitung“ und der „Norddeutsche Feuerwehrmann“ in je einem Exemplar gehalten. Besonders ist noch zu berichten, daß Güstrow während des Turnfestes des Kreises Norden eine größere Uebung vorführte, Neubrandenburg 50 Theaterwachen, Schwerin 169 Theater- und Gewitterwachen im Schloß, Waren 20 Theaterwachen gestellt hatte, und daß Waren 2 Mal zu einem Landfeuer ausrückte. In Bühow erhielten zwei Kameraden vom Magistrat eine Verdienstmedaille. In dem Berichtsjahre kam ein Unfall bei einer Uebung vor, welcher 12 Tage gänzliche und 8 Tage theilweise Erwerbsunfähigkeit zur Folge hatte und aus der städtischen Brandversicherungskasse mit M. 25,00 und aus der eigenen Unterstützungskasse mit M. 18,00 entschädigt worden ist.

Die über Feuerwehrinterventionen eingeleiteten Schritte haben ergeben, daß sich nur ungefähr die Hälfte der Magistrate zur Aufbringung der Kosten bereit erklärten. Es wird sich darum handeln, zunächst Wege für die Aufbringung der Mittel zu finden.

Punkt 4 berichten die Revisoren, daß sich in der Rechnung keine Monitoren gefunden hätten und beantragen die Entlassung der Kassensführer für die Rechnungen 1899 und 1900, welche angenommen wird.

Punkt 5: Antrag der freiwilligen Feuerwehr Gadebusch, auf Einführung eines einheitlichen Ehrenzeichens innerhalb des Verbandes. Nach längerer Debatte, an welcher sich Klitz-Schwerin, Herbst-Bühow, Zimmermann-Sternberg, Bever-Güstrow, Wildfang-Güstrow, Biber-Parchim betheiligen, wird ein Antrag, bei der Regierung wegen Verleihung eines staatlichen Ehren-

zeichens vorstellig zu werden, abgelehnt, und der Antrag Gadebusch dahin angenommen, daß dem Ausschusse aufgegeben wird, eine Vorlage fertig zu stellen, nach welcher die 10 resp. 20 jährige Dienstzeit durch Rizen am Ärmel ausgezeichnet und innerhalb des Verbandes einheitlich geregelt werde.

Punkt 6: Antrag der freiwilligen Feuerwehr Friedland a. den in Gadebusch erscheinenden Mecklenburgischen Feuerwehrboten als Verbandsorgan anzunehmen, wird, nachdem sich in der Debatte herausgestellt hat, daß die Zeitung nicht mehr herausgegeben wird, zurückgezogen; b. den Bericht des Ausschusses drucken und den Mitgliedern zustellen zu lassen, wird abgelehnt, da dieser Bericht in unserem Verbandsorgan veröffentlicht wird.

Punkt 7: Antrag der freiwilligen Feuerwehr Dargun, die Beitragszahlung zur Verbandsreisefasse aufzuheben, wird abgelehnt.

Punkt 8: Antrag des Ausschusses in § 6 der Statuten das Wort „alljährlich“ durch die Worte „alle zwei Jahre“ zu ersetzen, in § 8 Absatz 1 der Statuten die Worte „während des verflossenen Geschäftsjahres“ und in § 8 Absatz 4 der Statuten das Wort „Jahres“ zu streichen. Der Antrag wird als Folge des Beschlusses des 19. Feuerwehrtages, nur alle zwei Jahre einen Feuertag stattfinden zu lassen, angenommen.

Punkt 9 berichtet der Vorsitzende über die Sitzung des Deutschen Feuerwehr-Ausschusses am 5. Juni d. J. in Berlin, über die internationale Ausstellung für Feuerschutz- und Feuerrettungswesen, sowie über den internationalen Feuerwehrcongreß und gibt die schriftlichen Berichte zu den Acten.

Punkt 10: Bericht des Ausschusses über die am Morgen vorgeführten Übungen. Ziegenbalg hebt das gute Exercitium, abgesehen von kleinen Mängeln, hervor. Man spricht sich aber sehr ungehalten darüber aus, daß die Dampfpumpe zu früh in Thätigkeit trat, und dadurch die Schulübungen störte.

Punkt 11: Wahl des Ortes für den nächsten Feuerwehrtag. Die freiwillige Feuerwehr Plau erbietet sich, den Feuerwehrtag im Jahre 1903 zu übernehmen, und wird das Anerbieten dankend angenommen.

Friederici-Sülze ladet zum 25 jährigen Jubiläum der Wehr im Jahre 1904 ein.

Punkt 12: Wahl des Ausschusses. Nachdem die Wahlperiode des Ausschusses am 31. December 1900 abgelaufen und eine Wahl nicht eher möglich war, schlug der Vorsitzende vor, auf dem heutigen Feuerwehrtage den Ausschuß für die Jahre 1901, 1902 und 1903 zu wählen, womit sich die Versammlung einverstanden erklärte. Es

wurden als diejenige Feuerwehr, die den geschäftsführenden Ausschuß zu stellen hat, die freiwilligen Feuerwehren Güstrow, Schwerin, Bützow, Neubrandenburg und Waren als diejenigen gewählt, die die Beisitzer bestimmen.

Nachdem Kluß-Schwerin dem Ausschusse für seine Mühewaltung ein dreifaches Hoch gewidmet hatte, wurde die Versammlung um 12 Uhr 25 Minuten geschlossen.

Im Laufe des Nachmittags und des folgenden Tages trafen von Sr. königl. Hoheit dem Großherzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Strelitz und von Sr. königl. Hoheit dem Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin folgende Antworttelegramme ein:

Homburg v. d. Höhe.

Meinen freundlichsten Dank den versammelten Feuerwehrleuten für die erneute Versicherung mecklenburgischer Treue.

Großherzog.

Heiligendamm.

Se. königl. Hoheit der Großherzog danken bestens den versammelten Feuerwehrleuten für die treue Begrüßung.

von Röckeritz, Flügeladjutant.

Von der Wiener Feuerwehr.

(Schluß.)

Anlässlich der wiederholt vorgekommenen Explosionen von Vigroin-Lampen, wie sie auf Bauten und bei Erdarbeiten verwendet werden, wurden Versuche über deren Verhalten bei Erhitzung und Drucksteigerung vorgenommen.

Es zeigt sich, daß die Lampe bei 2 Atmosphären Druck aus dem Lötgefüge ging, ebenso, wie dies bei einseitiger Erhitzung durch die eigene Flamme geschehen kann, daß somit die Benutzung dieser Lampen durchaus nicht ungefährlich ist.

Im Juli wurden die Wagenlaternen der Mannschaftswagen und diejenigen einer pneumatischen Leiter mit elektrischen Glühlampen versehen.

Bei der pneumatischen Leiter wurde außerdem bei jedem der drei Manometer ein Glühlämpchen angebracht.

Die Beleuchtungseinrichtung mittelst Accumulatoren hat sich gut bewährt und wird daher bei allen zur ersten Ausrückung bestimmten Fahrzeugen zur Einführung gelangen. Auch die im Berichtsjahre durchgeführte elektrische Beleuchtung der offenen und geschlossenen Dienstwagen hat sich vorzüglich bewährt und es hat insbesondere die Innenbeleuchtung der geschlossenen Dienstwagen des Commandanten vorzügliche Dienste geleistet.

Fenilleton.

Unsers Rittmeisters Hedel.

Novelle von E. F. von Jagory.

(Schluß.)

„Verzeiht mir,“ murmelte die Baronin halb erstickt vor Thränen und streckte auch Hedel ihre Hand hin, das ganze erdrückende Bewußtsein ihrer Schuld lag in diesen Worten.

„Mutter, liebe Mutter,“ hörte sie zwei herzliche Stimmen, und dann wurde sie von vier Armen umschlungen und zwei glückliche Gesichter schmiegt sich an ihren Wangen. Sie sah sie nur durch Thränen verdunkelt, aber ihr Herz empfand ein unaussprechliches Glück.

„Meine Kinder, meine lieben Kinder,“ flüsterte sie wie im Traum.

* * *

Es vergingen zwar noch Tage und Wochen, endlich aber kam der Tag, wo Georg von Gräwiz als Gesunder vor dem Director der Anstalt stand und ihm mit herzlichen Worten für all die Mühe und Sorgfalt dankte, die er ihm hatte angedeihen lassen.

„Mein lieber Herr Baron,“ erwiderte ihm der Professor ernst, „mir haben Sie am wenigsten zu danken. Wir Aerzte sind doch nur Handlanger unseres Herrn im Himmel. Mit all unserer Technik und Klugheit müssen wir auch heute noch mit Mephistopheles sagen: „Der Geist der Medicin ist leicht zu fassen. Ihr durchstudirt die große und kleine Welt, um es am Ende gehen zu lassen, wie's Gott gefällt.“ — Wenn Sie also dem lieben Gott für ihre Genehigung danken wollen, dann kommen Sie an die richtige Adresse. Die zweite Adresse ist Ihr Fräulein Braut. Das ist, verzeihen Sie den Ausdruck, ein Prachtmädel,

wie es heute wenig in der Welt giebt. Die Frauenzimmer von heute haben Gelehrsamkeit im Kopfe und allerlei Fertigkeit in praktischen und unpraktischen Dingen — aber Selbstlosigkeit, Aufopferung, Treue im Kleinsten, davon steht wenig in ihrem Lexicon. Ihre Braut, das ist eine echte Frauengestalt, gesund an Seele und Leib. Groß im Denken und gut und treu im Handeln. Halten Sie sie hoch, Herr Baron, Sie haben in unserer Talmiwelt einen Edelstein gefunden, für den Sie Ihr ganzes Leben einsetzen müssen. — Dann wird das Glück nie von ihrer Schwelle weichen.“

Georg von Gräwiz hörte mit leuchtenden Augen diese Abschiedsworte, dann drückte er dem Professor stumm aber kräftig die Hand. Der Professor fühlte in diesem Händedruck ein Gelöbniß, — und verließ schweigend das Zimmer. Der Professor blickte ihm sinnend nach. „Sie werden glücklich werden, denn sie haben sich ihr Glück schwer erkämpft, und nur das Glück ist im Leben von Dauer und von Werth, das man dem Schicksal abgerungen hat,“ sagte er halblaut vor sich hin.

Draußen im hellen Herbsttag stand Georg von Gräwiz und sah mit eigenen Gefühlen auf die Pforte des traurigen Hauses, die sich eben hinter ihm geschlossen hatte. Ob für immer — das war die Frage, die ihn in seinem Herzen bewegte. Er dachte an all die schweren, traurigen Stunden, die er hier erlebt hatte, an die vielen unglücklichen Leidensgefährten, die dort leben mußten, bis Gott sie endlich erlöste. Wie eine schwere Last legte es sich auf seine Brust, und der Athem stockte ihm einen Moment, als er sich die Frage vorlegte, ob er nie wieder hier einziehen würde? — Da fühlte er eine Hand auf seinem Arm und aufblickend sah er Hedels strahlende Augen. „Komm Georg“, hörte er ihre liebe Stimme sagen, „wir haben zwar so viele glückliche Stunden in dem großen Hause verlebt,

Zur Bespannung der Fahrzeuge sind 122 Pferde vorhanden gegen 130 im Vorjahre.

Das durchschnittliche Lebensalter der Feuerwehrpferde hat 9 Jahre 9 Monate betragen. Das durchschnittliche Dienstalster betrug 4 Jahre 6 Monate.

Das für ein Pferd bewilligte tägliche Futter beträgt: 7 kg Hafer, 3 kg Heu, $\frac{1}{2}$ kg Häckerling und $2\frac{1}{2}$ kg Streutroh. Wirklich verausgabt wurde jedoch nur 5,84 kg Hafer, 2,32 kg Heu und 1,88 kg Stroh für jedes Pferd täglich.

Zur ordnungsmäßigen Ausführung des Fuhrbeschlages sind zwei Schmiedemeister vertragsmäßig verpflichtet; sie erhalten per Pferd und Monat 5 Kronen 50 Heller.

Die Gesamtkosten für die Erhaltung der im Dienste gestandenen 120 Pferde haben im Berichtsjahre 172,217 K 14 h oder per Gespann 29,10 K 55 h betragen.

Der Gemeinderath hat gelegentlich der Berathung des Budgets für das Jahr 1900 die Außerdienststellung der bei den freiwilligen Feuerwehren Wiens im Gebrauche stehenden Schlauchverschraubungen (N.-D. Normal-Schlauchgewinde) und Ersatz derselben durch Knautsche Patentfuppelungen genehmigt. Die Auswechslung wurde bisher bei den freiwilligen Feuerwehren der Bezirke XII., XIII. und XIV. durchgeführt.

Das im Januar 1899 auf der Hauptfeuerwache Margarethen in Dienst gestellte „Vierrad“ (mit einer Bespannung von 3 Mann und mit einiger Ausrüstung) ist, nachdem es wiederholt ärgere Schäden erlitten hatte und fast nach jedesmaliger Ausrückung einer größeren Reparatur unterzogen werden mußte, nach einem abermaligen vollständigen Zusammenbruche unmittelbar nach dem Wegfahren bei einer Ausrückung zu einem Rauchfangfeuer im August entgiltig außer Dienst gestellt worden.

Auf die ungünstigen Resultate bei Gebrauch dieses Geräthes wurde schon früher hingewiesen.

Mit der in diesem Berichtsjahre erfolgten Ausrüstung der Filiale St. Marx mit einem Kohlen säure - Löschwagen wurde die im Jahre 1895 begonnene Ausrüstung der Feuerwehren mit Kohlen säure - Löschwagen beendet.

Neu angeschafft wurden in diesem Jahre 2 Mannschaftswagen, 1 Küstwagen, 1 Tenderwagen und eine dritte pneumatische Schiebleiter, letztere von der Firma Fries' Sohn in Frankfurt am Main; außerdem wurden die noch im Vorjahre außer Dienst gestellten letzten beiden Wasserwagen mit Ausrüstung in Kohlen säure - Löschwagen umgewandelt; es beträgt somit derzeit die Zahl der im Dienste stehenden Kohlen säure - Löschwagen 31.

Für den neuen Mannschaftswagen wurde ein Rettungsschlauch und für den neuen Küstwagen ein

Rettungstuch angeschafft; außerdem sind zur weiteren Ausrüstung der neuen Geräthe noch 3 Sprungtücher, sowie 4 tragbare Schiebleitern angeschafft worden.

Die Geräthe der Berufsfeuerwehr sind auf 15 Wachen vertheilt, außerdem sind noch 34 freiwillige Ortsfeuerwehren vorhanden, die 1028 ausübende Mitglieder zählen. An Druckschläuchen hat die Berufsfeuerwehr 1042 Stück (à 15 m), die freiwillige Wehr 1346 Stück im Betriebe.

Die Hochquellen-Wasserleitung hat in dem Berichtsjahre durch Legung von 17.222 m Rohrleitungen eine abermalige Erweiterung erfahren, so daß mit Ende des Berichtsjahres das Rohrnetz dieser Wasserleitungen eine Gesamtlänge 804 268 m betragen hat. Ebenso wird mit der Ausgestaltung des Rohrnetzes der Wienthal-Wasserleitung fortgefahren, und es ist das Rohrnetz dieser Wasserleitung um 69 641 m Rohrleitungen vergrößert worden, so daß die Gesamtlänge dieses Rohrnetzes 86 035 m beträgt.

Straßen-Hydranten wurden im Berichtsjahre im Ganzen 293 aufgestellt, so daß der Feuerwehr derzeit 1527 Straßen-Hydranten (davon 209 der Wienthal-Wasserleitung) und in öffentlichen und Privatgebäuden 1680 Hydranten (davon 25 der Wienthalleitung) zur Verfügung stehen.

Eine Aenderung in der Möglichkeit des Bezuges von Löschwasser aus dem Donauströme, den Schöpfwerken und den Bassins gewisser Auslaßbrunnen ist nicht eingetreten.

Ueber die Thätigkeit der Feuerwehr geben Tabellen Auskunft, dabei beziehen sich die Bezeichnungen Groß-, Mittel- und Kleinfuer auf die Anzahl der in Betrieb gebrachten Schlauchleitungen, und zwar ist als „Großfeuer“ ein Brand, zu dessen Bekämpfung die Inbetriebsetzung von mehr als zwei Schlauchleitungen, und als „Mittelfuer“ ein solches, bei welchem die Inbetriebsetzung von mindestens einer Schlauchleitung erforderlich war, zu verstehen. Als „Kleinfuer“ sind Brände bezeichnet, zu deren Löschung kleinere Löschgeräthe, wie Handspitzen, Löschimer und dergl. genügten.

Die Feuerwehr wurde im Berichtsjahre zu 908 Bränden alarmirt, darunter waren 20 Großfeuer, 100 Mittelfuer und 522 Kleinfuer; außerdem wurde die Feuerwehr 208 mal zur Hülfeleistung bei Unfälle gerufen.

Die Anzeigen erfolgten in 633 Fällen mündlich, in 315 Fällen mittels automatischer Feuermelder, in 44 Fällen telegraphisch und in 436 Fällen telephonisch.

Als muthmaßliche Ursachen der Brände sind angegeben: Fahrlässigkeit beim Gebrauch von Feuer und Licht durch Erwachsene in 243, durch Kinder in 24 Fällen,

haben uns ja auch für's Leben darin wiedergefunden und wir wollen auch immer gerne hierher zurückdenken; aber jetzt brauchst Du wirklich nicht eine halbe Ewigkeit hier zu stehen und die Thür anzusehen, als ob Du mich eifersüchtig machen wolltest.

Da war es Georg, als ob der Nebel sich plötzlich zertheilte, die Sonne siegreich hindurchstrahlte und die ganze Welt, auch sein thörichtes Herz mit Licht und Wärme erfüllte, jodaß alle schwierige Sorge davon flog. — Er zog Hedels Arm durch den seinen, blickte sie glücklich an und sagte: „Du hast recht, mein Lieb, vor uns ist das Glück, Licht und Leben. Wir wollen uns des Lebens freuen und glücklich sein. Mag die Zukunft uns bringen, was Gott will, Du bist mein, dann will ich gerne auch Schweres tragen.“

„Wir wollen frisch in die Zukunft sehen, und das Glück festhalten in Freud und Leid, was uns Gott geschenkt hat,“ erwiderte HedeL innig. Und dann gingen sie Arm in Arm in das Leben zurück.

Sie haben es auch verstanden, sich das Glück festzuhalten, die beiden Menschen.

Jahre sind seitdem vergangen. Georg und HedeL von Gräwiz sind von blühenden Kindern umgeben, und noch heute so glücklich, wie an dem Tage, wo sie für's Leben vereint wurden. — Ja, eigentlich noch glücklicher. Für ihre Herzen fließen die Jahre spurlos dahin. Die meisten Ehen, in denen die leidenschaftliche Liebe das erste Wort gesprochen hat, die mit himmelsjauchendem Glück beginnen, vergehen gar oft unter dem wechselnden Regen und Sonnenschein des täglichen Lebens, mit der Entdeckung, die in keiner Ehe ausbleiben kann, daß der Egel unseres Lebens auch ein Mensch ist, wie wir selbst. Georg und Hedels Liebe hielt alle kleinen Lebensstürme, die das Leben überall mit sich bringt, sieghaft aus, sie

hatten große Stürme überwinden müssen, und beachteten die kleinen nicht. Sie waren beide tüchtige Menschen, gesunde und großdenkende Naturen, infolge dessen wurde ihre Liebe immer inniger und fester. Gerade die Erkenntniß, daß sie Menschen mit Fehlern und Irrthümern sind, und eines dem anderen Theil als Schutz, Stütze und treuer Kamerad für alle Lebensstunden mitgegeben ist, fittet ihre Herzen immer fester zusammen. Sie sind auch äußerlich wenig verändert, glückliche Menschen, an denen die Zeit spurlos vorübergeht. Und ihre Umgebung ist ebenso unverändert, wie an dem Tage, wo HedeL diese gewaltige Natur zum ersten Male mit wahrer Andacht bewunderte. Das alte Schloß hat sich freilich im Laufe der Jahre eine Veränderung gefallen lassen müssen. Es hat einen hübschen, modernen Seitenflügel bekommen, und lehnt sich wie Schutz suchend an diesen an. Lustige Kinderstimmen tönen durch alle Räume und linke Kinderfüße laufen darin herum. Georg von Gräwiz sieht mit glücklichem Gesicht auf seine jauchzende Kinderjchaar und HedeL lächelt froh. Im alten Flügel wohnt die Frau Baronin von Gräwiz noch immer, doch sieht es in den alten Räumen nicht mehr so trüb aus, wie vor Jahren. Lachendes Kindergejauchze belebt Großmutter's Stuben, und statt der frostigen Luft weht jetzt eine warme weiche hier. Ein glückliches Großmutterherz kann nie genug Licht, Sonnenschein und Wärme für seine Lieblinge finden. Die alte Dame sonnt sich im Glück ihrer Kinder und segnet täglich die Stunde, wo HedeL von Jelten ihre Tochter geworden ist. Ihr Glück kannte keine Grenzen, als der Tag kam, wo sie ihren alten Kopf über einen winzigen Bubenkopf herab beugen konnte, und mit echtem Großmutterstolz eine Aehnlichkeit zwischen Vater und Sohn sofort herausfand. In HedeL von Gräwiz ihrer alten Heimath, dem hübschen Bergstädtchen, ist

Fahrlässigkeit beim Hantieren mit feuergefährlichen und explosiven Stoffen in 23 Fällen, Aufbewahren brennbarer Stoffe in der Nähe geheizter Öfen in 39 Fällen, fehlerhafte oder schadhafte Heizanlage in 55 Fällen, mangelhafte Rauchfangreinigung in 266 Fällen, fehlerhafte oder schadhafte elektrische Leitungen in 10 Fällen, Selbstentzündung in 7 Fällen und Explosion in 31 Fällen.

Die Berufsfeuerwehr rückte im ganzen 1098 mal aus, die freiwilligen Feuerwehren 437 mal.

Die meisten Alarmierungen der Berufsfeuerwehr während des Jahres 1900 fanden am 29. December statt, an welchem Tage die Feuerwehr 9 mal alarmiert wurde. 42 Tage verliefen ohne jeden Alarm.

Bei den freiwilligen Feuerwehren fanden die meisten Alarmierungen am 8. April statt, an welchem Tage die Feuerwehren 11 mal alarmiert wurden. 143 Tage verliefen ohne jeden Alarm.

Die Berufsfeuerwehr verbrauchte bei 364 Bränden 11 870 hl Wasser, die freiwilligen Feuerwehren bei 126 Bränden 9309 hl Wasser.

Zu Bränden außer Wien ist die Berufsfeuerwehr im abgelassenen Jahre 2 mal ausgerückt und zwar am 17. Juni zu einem Brande in Ober-Lanzendorf und am 2. August zu einem Brande in Pürkersdorf.

Die Wiener freiwilligen Feuerwehren leisteten auswärtige Hilfe bei den Bränden am 14. Januar in Algersdorf, am 28. Juni in Biesing, am 2. August in Pürkersdorf, am 13. September in Achau, am 29. October in Inzersdorf, am 17. November in Mitter-Lanzendorf.

Die durch das Feuerwehr-Commando erhobene Schadenziffer ergibt für alle 522 Schadenfeuer, bei denen die Berufsfeuerwehr im abgelassenen Jahre thätig war, den Betrag von 580 141 K., somit für den einzelnen Brandfall rund 1114 K.

Mit der im laufenden Jahre durchgeführten Kabellegung im IX. und XX. Bezirke ist die Auswechslung der seit dem Jahre 1864 bestehenden Kabel beendet worden, und es sind nunmehr auch die seit dem Jahre 1864 errichteten Feuerwachen Favoriten, Prater und Brigittenau, welche bisher Oberleitung hatten, mit der Feuerwehr-Centrale durch Kabelleitungen telegraphisch verbunden. Die Auswechslung der alten Kabel hat ein Kostenverforderniß von 146 000 K. verursacht.

Die im Jahre 1898 begonnene Einführung der automatischen Feuermelder für telephonischen Betrieb mittels tragbarer Telephonapparate wurde im abgelassenen Jahre beendet. Die infolge der Einführung des elektrischen Betriebes auf verschiedenen Linien der Straßenbahnen nöthig gewordene Sicherung der Feuerwehr-

Telegraphen-Leitungen gegen Starkstrom wurde in allen Stationen durchgeführt, und sämtliche blanke Feuerwehr-Oberleitungen, welche Starkstromleitungen kreuzen, durch isolirte Drähte ersetzt.

Wegen Sicherung der Automatenapparate sind die erforderlichen Anträge bereits gestellt worden und wird diese Arbeit, sobald die Genehmigung der Kostensumme erfolgt, unverzüglich durchgeführt werden.

Mit Ende des Jahres 1900 standen 45 Telegraphenstationen mit zusammen 145 Schreibapparaten und 207 Telephonstationen in Betrieb.

Der Ausweis über die Kosten des Feuerlöschwesens in Wien im Jahre 1900 ergibt eine Einnahme von 74 398 K 61 h und eine Gesamt-Ausgabe von 1 226 322 K 75 h, von letzterer Summe entfällt auf die freiwilligen Feuerwehren der Betrag von 136 049 K 95 h.

Feuersicherheit einiger Baustoffe.

Die große Feuersbrunst am 25. Januar in Montreal, welche an Gebäuden und deren Inhalt einen Schaden von über 14 Millionen Mark anrichtete, brachte werthvolle Lehren über das Verhalten verschiedener Baustoffe gegen Feuer und Wasser. Die „Deutsche Töpfer- und Zieglerzeitung“ entnimmt dem „Brickbuilder“ einen Aufsatz, der diese Lehren im Einzelnen enthält und besonders auf die vorzüglichen Eigenschaften gebrannter poröser Ziegel hinweist. Das Erdgeschoß des zuerst vom Feuer ergriffenen Gebäudes war mit porösen Ziegeln über Trägern überdeckt, und wunderbarer Weise waren zwei verschiedene Constructionsarten angewendet worden, um die Flanschen der Träger vor dem Einfluß des Feuers zu schützen; die eine bestand darin, daß die Widerlagssteine aus Thon um die Trägerflanschen herumgriffen, die andere darin, daß Drahtgeflecht, das an die Träger angehängt und die Flanschen bedeckte, mit Mörtel umhüllt war. Die Construction mit durch Widerlagssteine aus gebranntem Thon verdeckten Trägerflanschen war nach dem Feuer noch vollständig unversehrt, mit alleiniger Ausnahme der Stelle, wo ein schwerer, feuerfester Kassenrahmen aus einem oberen Geschoß herabgefallen war und eine kleine Oeffnung in das scheinrecht Gewölbe eingeschlagen hatte; aber der Bogen war nicht eingestürzt, sondern der Kassenrahmen verblieb an der Stelle, wo er hingefallen war, also auf dem Gewölbe. Die Bogen- und Widerlagssteine haben keine wesentliche Beschädigung erhalten, sie blieben genau und wagrecht, wie sie verlegt waren, trotz der Thatfache, daß viele Tonnen von Trümmern in Gestalt von gußeisernen Säulen, verbogenen und zerbrochenen eisernen Trägern, Ziegelsteinen,

auch manches anders geworden, aber die Herzen der Menschen dort sind dieselben geblieben, fest und treu, offen und ehrlich, echt deutsch mit jedem Blutstropfen. „Unser Rittmeisters Hedel“ ist noch unvergessen, wer einmal im Herzen dieser Leute einen Platz hat, der behält ihn auch für alle Zeit. Die alten Müllers sind sogar einmal lange Zeit drunten in den fürchterlich hohen Bergen bei Hedel gewesen. Ihre Augen strahlen, wenn man sie nach dem Hedel fragt, und der Schluß ihrer Erzählung lautet immer: „So glücklich sind die Menschen, na, es gab ja auch keine Gerechtigkeit auf der Welt, wenn das Hedel nicht glücklich geworden wäre. Man muß sie ja jetzt Frau Baronin nennen, aber sie bleibt halt immer und alle Zeit „unser Rittmeisters Hedel.“

Hedel hängt mit großer Liebe an ihrer neuen Heimath, aber jedes Jahr am Todestage ihres Vaters besucht sie die alte Vaterstadt. Oft begleitet sie ein stattlicher Mann, dem das Glück ordentlich aus den Augen strahlt. Das ist allemal ein Jubeltag für die alten Müllers, denn Hedel und ihr Mann werden nie müde, ihnen ihre Dankbarkeit und Herzlichkeit zu zeigen. Und das ganze Städtchen freut sich über Hedels Besuch, blickt ihr mit strahlenden Augen nach, grüßt sie halb ehrerbietig, halb vertraulich, und erzählt sich untereinander von Hedels Glück, ihrer Freundlichkeit, ihrer offenen Hand und ihrem goldtreuen Herzen.“

Seit ein paar Jahren besitzt die Stadt ein hübsches, stattliches Altersheim für Alleinstehende, und fragt ein Fremder, wer wohl das Heim gestiftet hat, dann sagt ihm der kleinste Schuljunge stolz: „Ei, unser Rittmeisters Hedel!“

Der letzte Wunsch.

Des Thürmers Ruf erschallt!
In Blut getaucht erscheint der Himmel;
Der Hörner Klang noch ist er kaum verhallt,
Herricht in den Straßen schon ein wirr Getümmel,
Denn ohne Zögern folgt der Mann
Der frei sich anferlegten Pflicht;
Ob er noch einmal wiederkehrt? —
Er weiß es nicht!

Ein hast'ger Kuß dem treuen Weibe,
Ein sel'ges Lächeln für sein Kind,
Und dann hinaus mit Sturmesseile,
Denn Flammen lodern hoch im Wind.
Am hohen First, da sehen wir ihn wieder,
Umhüllt von Wolken schwarz und dicht.
Ob er den Rückweg finden wird? —
Er weiß es nicht!

Im Geiste sehe ich Gemäuer breiten
Und ein Gespenst schürt rührig in den Flammen,
Ein Windstoß noch und dann ein dumpfer Knall
Und Alles bricht in sich zusammen.
Auf heißem Schutt da liegt mit schweren Wunden
Ein Braver — nach erfüllter Pflicht.
Im Todeskampfe hör' ich ihn noch lispeln:
„Vergeß mein Weib, vergeß mein Kindlein nicht!“

Mörtel, Eisenblech auf das Gewölbe fielen und auf demselben liegen blieben, an manchen Stellen bis 2 m hoch.

Die andere Construction, wobei die Trägerflanschen mit Mörtelbewurf auf Drahtgeflecht verkleidet waren, bildete nicht den gleichen Schutz für die Träger; das Drahtgeflecht war durch die Einwirkung von Hitze und Wasser von den Trägerflanschen abgefallen, und überall, wo diese Construction gebraucht war, sind die untern Trägerflanschen, anscheinend schon nach kurzer Einwirkung des Feuers, ungeschützt demselben ausgesetzt gewesen. Die Träger waren verbogen, die Gewölbe durchgesackt, und dieser Theil des Gebäudes ist unbrauchbar. Jeder, der diese beiden Constructionen nach dem Feuer nebeneinander gesehen hat, wird niemals im Zweifel sein, daß poröse Ziegel dem Drahtgeflecht mit Mörtelbewurf in Bezug auf Feuersicherheit weit überlegen sind.

Der Schlackenbeton, welcher zum Ausfüllen und Einbauen der Fußböden gebraucht worden war, war unter dem Einfluß des Feuers und Wassers zerfallen, und wenige oder gar keine zusammenhängenden Stücke konnten gefunden werden. Es kann kein Zweifel sein, daß dieses Material nicht feuerfest ist, und sollte seine Verwendung überall dort vermieden werden, wo bestimmte Erfolge gewünscht werden.

Der Sandstein, mit welchem die drei Fronten dieses Gebäudes verkleidet waren, hatte stark gelitten. Ueberall waren zerplitterte Steine, zerbrochene Fensterstürze, Gurt- und Hauptgesimse zu sehen, selbst einige der geschützten Schilde an den oberen Stockwerken waren durch Abplitterung unentdeckt geworden, und man kann nur zu der Schlussfolgerung kommen, daß Sandstein zum Bauen von feuersicheren Gebäuden kein zuverlässiges Material ist.

Das Ziegelmauerwerk hat die Probe gut bestanden; keinesfalls haben die hartgebrannten Steine in irgend welcher Hinsicht Schaden genommen, aber an manchen Stellen sind die schwach gebrannten Steine etwas abgesplittert. Dies zeigt, daß der Gebrauch von schwach gebrannten Steinen dort vermieden werden sollte, wo unbedingte Feuersicherheit gewünscht wird.

Die Wasserversorgung.

Da, wo jederzeit Wasser vorhanden ist, verringert sich die Feuersgefahr; dies braucht nicht mehr bewiesen zu werden, und die Feuerversicherungsinstitute haben durch die Einführung der Wasserleitung große Vortheile erlangt. Dies beweisen sie uns dadurch, daß sie die Versicherungskosten nach der Einrichtung von Wasserversorgungsanlagen bedeutend erniedrigen. Das hier erwähnte ist Jedermann bekannt und doch werden oft die einfachsten Wasserversorgungsanlagen nicht ausgeführt, und die Feuerwehrleute, welche rechtzeitig zur Brandstelle eilen, sind öfters in der peinlichen Lage, nicht löschen zu können und erst für Wasser sorgen zu müssen. Mit dem Rufe „Feuer, es brennt!“ ertönt auch gleich darauf der Ruf nach Wasser. Ein Kübel voll Wasser zur rechten Zeit hilft mehr als 10 hl nach Verlauf von 10 Minuten.

Durch diese Zeilen sollen die Besitzer von einzelnen liegenden Wohnhäusern, Villen, Gutshöfen etc. aufmerksam werden auf einige einfache Arten der Wasserversorgung und ermahnt werden, diese kleinen und wirksamen Sicherheitsmaßregeln auszuführen. Dazu gehört vor allem eine einfache Saug- und Druckpumpe. Bei sachgemäßer und richtiger Anordnung kann eine Person mit einer solchen Pumpe in einer Viertelstunde 500 l Wasser auf eine Höhe von 10 m heben. Es muß ausdrücklich bemerkt werden, daß dies nur bei sachgemäßer und richtiger Anordnung erreicht wird, denn sehr oft werden diese Pumpen, welche als Massenartikel fabricirt werden, von Leuten aufgestellt, welche mit dem richtigen Verhältniß der Kraft zur Wassermenge und Förderhöhe nicht vertraut sind. — Die 500 l auf 10 m in einer Viertelstunde zu heben, ist eine leichte Arbeit, welche von einer schwachen Person geleistet werden kann. Ein kräftiger Mann kann mit Anstrengung das Doppelte leisten. Es giebt dies also eine Wassermenge, welche für eine große Haushaltung zum täglichen Bedarf genügt, und diese 10 m Höhe entsprechen etwa den Verhältnissen eines gewöhnlichen Wohnhauses. Stellt man also ein gewöhnliches Wasserreservoir oder ein gewöhnliches Faß auf den Speicher des Hauses, so kann man dieses Faß mittels der Pumpe vom Hofe aus mit Wasser füllen. Nicht nur für den Fall einer Feuersgefahr soll hier das Wasser dienen, sondern für den alltäglichen Gebrauch in der Haushaltung. Werden von dem Wasserfasse nach der Küche, dem Stalle, der Scheune etc. Röhren

geleitet und an den Verbrauchsstellen Zapfhähne angebracht, so ist die ganze Wasserleitung fertig und das Haus gegen Feuer gesichert. Jedes Kind, jeder schwache Mensch kann dann einen Brand im Entstehen unterdrücken. Ferner wird durch eine reichliche und bequeme Wasserversorgung eine Annehmlichkeit geschaffen, wodurch die Gesundheit und damit der Wohlstand gehoben wird. — Es giebt viele Gehöfte, wo die günstigen Verhältnisse zu einer Wasserversorgung den Besitzern noch unbekannt sind, wo z. B. das Wasser mittels eines Stoßhebers selbstthätig auf große Höhen und bedeutende Entfernungen gefördert werden kann. Ein solcher Stoßheber, auch hydraulischer Widder genannt, ist keine Maschine, sondern nur eine einfache Vorrichtung eines Ventils und einer Klappe mit Windkessel. Mit diesem Apparat kann das Wasser einer Quelle, eines Baches oder eines sonstigen Wasserlaufes, welches eine gewisse lebendige Kraft besitzt, auf eine Höhe bis zu 50 m und beliebige Entfernung selbstthätig geleitet werden.

Es ist zu bedauern, daß dieser Stoßheber noch verhältnißmäßig wenig bekannt und angewendet ist.

Der Erfinder dieses, Ingenieur A. Glöckner-Frankfurt a. M., hatte während seines längeren Aufenthalts in Belgien und Frankreich Gelegenheit, Erfahrungen in Wasserversorgungsanlagen durch hydraulische Widder zu sammeln und ist gerne bereit, nähere Auskunft und Rathschläge kostenlos zu ertheilen.

(Zeitschrift für die deutsche Feuerwehr.)

Aus dem Westfälischen Feuerwehr-Verband.

25 jährige Jubelfeier der Eickeler Bürger-Feuerwehr.

* **Eickel.** Mit Stolz kann die hiesige Bürger-Feuerwehr auf ihr in diesen Tagen in so glänzender Weise gefeiertes Fahnenweihfest, verbunden mit der 25 jährigen Jubelfeier zurückblicken. Dieses Fest ehrte nicht allein den Verein, sondern unsere ganze Gemeinde. Letztere hatte auch regen Antheil an dieser Feier genommen, das zeigte schon der äußere Festschmuck, denn fast jedes Haus, insbesondere in den Straßen, welche der Festzug passirte, trug Flaggenschmuck. Festlich geschmückt war auch das Festzelt. An der Jubelfeier nahmen folgende auswärtigen Wehren theil: Freiw. Feuerwehr Bochum, Wanne I (mit Musikcorps), Wanne II, Röhlingshausen, Zeche Königsgrube, Holsterhausen, Hamme bei Bochum, Weimar bei Bochum, Recklinghausen-Bruch. Die Musik wurde von der ganzen Capelle des 13. Infanterie-Regiments aus Münster, unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirectors Gravert, ausgeführt. Eingeleitet wurde die Feier am Samstag Abend, 17. d., durch einen Zapfenstreich, an welchem sich auch viele fremden Vereine theiligten. In allen Straßen waren die Häuser, die der Festzug berührte, aufs prächtigste illuminirt und von den Hausbesitzern wurde ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt. An dem Fackelzug nahmen bereits die freiwilligen Feuerwehren Wanne I, Wanne II, Röhlingshausen und Zeche Königsgrube theil. Nach beendetem Zug marschirte man ins Festzelt, wo bei Commers und fröhlicher Stimmung die Feier bis zum frühen Morgen fortgesetzt wurde. Der Sonntag, 18. d., wurde als Hauptfesttag Morgens 5 Uhr durch Reveille angekündigt. Von 10 Uhr ab fand die Abholung der fremden Vereine statt. Daran schloß sich um 11 Uhr ein Frühsconcert im Zelte. Um 12 Uhr marschirten die am Feste theilnehmenden Wehren unter den Klängen der Musik und dem Donner der Böllerschüsse zum Steigerturm, woselbst die Eickeler Wehr verschiedene Uebungen vorführte, die seitens der auswärtigen Wehren große Anerkennung fanden. Das Commando hatte der Chef der Feuerwehr Eickel, Herr F. Bönebruch, übernommen. Nach den vorgenommenen Festübungen marschirte man zum Festzelt. Nachdem man sich einigermaßen restaurirt und gestärkt und die Capelle einige schöne Piecen zum Vortrag gebracht hatte, erfreute Fräulein Muckenheimer die Festtheilnehmer durch den Vortrag eines sehr ansprechenden Festprologes. Derselbe lautet wie folgt:

Heil und willkommen, wack're Männerchaar
Der Eickler Wehr! Willkommen, werthe Gäste!
Vergangen sind nun fünfundzwanzig Jahr
Bewährten Wirkens bis zu diesem Feste;
Gedenkt der Zeit, wo aus der Bürgerchaft
Sich einzelne zusammen einst gefunden,
Begeistrungsvoll, und mit vereinter Kraft
Zu edlem Thun einmüthig sich verbunden.

Nach gar bescheiden war der Wehr Beginn,
Nicht Rüstzeug gab's und Uniform wie heute,
Doch schritten zielbewußt, mit festem Sinn
Und opferwillig gleich ans Werk die Leute;
Was den Gemeinden eine Feuerwehr
Vordem gegolten, Mancher hat's erfahren,
Doch das Interesse wuchs je mehr und mehr,
Bis daß sie alle Eure Freunde waren.

Denn Gott zur Ehr, zur Wehr den Bürgern all!
Bei diesem Wahlspruch habt Ihr treu gehalten,
Habt Eure Pflicht gethan in erstem Fall
Und in Gefahr, die Jungen, wie die Alten;
Chef Garthmann ging Euch musterhaft voran,
Da gab's ein Leben und ein eifrig Ueben,
Ein guter Geist erfüllte Mann für Mann
Und ist bis heut in Eurem Corps geblieben.

Ein Fortschritt war's, daß bald ein Steigerthurm
Sich auf „der Wenge“ einsam hat erhoben,
Nur schad, daß bald ein wilder Wettersturm
Der Pärchen Stelldichein hat fortgestoben;
Dann an der Kaiserstraße gab's Ersatz,
Doch bald von hier auch mußte er weiter rücken,
Nun aber können stolz an schönem Platz
Den Thurm mit dem Geräthhaus wir erblicken.

Ein still Gedanken widmen wir dem Mann,
Der nach Chef Garthmann warm der Wehr sich weihete,
Wie zog Chef Briese seine Wehr heran!
Wie stand er fördernd allzeit ihr zur Seite!
Und als er vor dem Amtsgeschäfte Last
Die Führung abgab, ist's ihm Trost gewesen,
Daß aus den Männern, die die Wehr umfaßt,
Ihm folgen wird ein Führer auserlesen.

Chef Bönnebruch erhobt Ihr auf den Schild,
Kein Besserer wahrlich kann die Spitze zieren,
Ein Mann von Herz, umgänglich gut und mild,
Doch stramm im Dienst, geboren schier zum Führen;
Begeistert folgt ihm seine treue Wehr,
Steht fest zu ihm, in Noth und in Gefahren,
Heil, Eifel, Dir, wenn solch ein wackres Heer
Und solch ein Führer Deine Wohlfahrt wahren.

Ja, Jubelwehr, Gut Schlauch! ruf ich Dir zu,
Da die Gemeinde Dir so eng verbunden,
Wo wiederum auch am Herrn Amtmann Du,
Den wärmsten Freund und Förderer gefunden.
Heil! dreimal Heil! zu Deinem Jubeltag!
So grüßt es Dich aus allen Herzen heute,
Folgt' einst dem Silbernen der Goldne nach
Gefeiert mit solch allgemeiner Freude.

Hier nach fand die Fahnenweihe statt. Den Weiheact vollzog Herr Regierungsassessor Dickenscheidt, der in Vertretung des Landrats Herrn Dr. Hammer Schmid erschienen war. Nach einer längeren Ansprache übergab er die Fahne dem Chef der Wehr, Herr Bönnebruch. Derselbe dankte Herrn Regierungsassessor Dickenscheidt für die vollzogene Weihe und sprach das Gelöbniß aus, daß der Verein treu zur Fahne stehen werde. Das neue prächtige Banner ist von Herrn Carl Bönnebruch gestiftet worden. Zur Verschönerung der Feier trugen die beiden Gesangsvereine „Einigkeit“ und „Concordia“ unter der bewährten Leitung des Herrn Lehrers Schwarz mehrstimmige Lieder vor, die großen Beifall fanden. Hiermit war der Weiheact beendet. An dem Festessen nahmen etwa 500 Personen theil. Um 4 Uhr Nachmittags nahmen sämtliche Vereine in der Nähe des Festplatzes Aufstellung zur Parade, worauf dann der Festzug sich in Bewegung setzte unter den Klängen der Militärcapelle der 13er aus Münster. An dem Festzug nahmen außer dem Jubelverein die oben erwähnten zehn Wehren theil. Nach der Rückkehr ins Festzelt fand die Decorirung der zehn Jubilare statt. Die Namen der Jubilare sind: Ehrenchef Vorsteher Friedrich Garthmann, Steigerführer Gustav Muckenheim, der nun 25 Jahre Führer der Steigerabtheilung ist, Spritzenführer August Bertram, Johann Hahn, August Dellig, Heinrich Reuter, Jacob Emmerich, Heinrich Gerling, Valentin Zimmermann und Abraham Hermann. Mit einem Hoch auf die Jubilare fand der ehrenvolle Act seinen Abschluß. Musikvorträge der Musikcapelle füllten die Stunden aus bis zum Beginn des Balles, der sich bis zum frühen Morgen ausdehnte. Auf dem Festplatze herrschte bis in die Nacht hinein ein Leben und Treiben, wie es Eifel wohl kaum je erlebt haben dürfte. Das prachtvolle Wetter hatte Tausende verlockt, der Budenstadt, die sich in der Nähe des Festzeltes aufgethan hatte, einen Besuch abzustatten. An Volksbelustigungen aller Art war kein Mangel, es war ein richtiges Rirmestreiben. Mit einer großen Nachfeier im

Festzelt fand am Montag das Feuerwehrfest seinen Abschluß. Erwähnen wollen wir noch, daß während des ganzen Balles eine lobenswerthe Ordnung herrschte, kein Mißton störte das Fest, wie es nach dem einstimmigen Urtheil der Bürgerchaft in solch großartiger Weise noch niemals in Eifel gefeiert worden ist. Auch der Wirth, Herr Brinkmann, hat sich durch Verabfolgung von guten Speisen und Getränken die volle Zufriedenheit sämtlicher Festtheilnehmer erworben. Den Festtheilnehmern wird dieser Tag noch lange eine freundliche Erinnerung bleiben.

* * *

* **Werden.** Unserer freiw. Bürger-Feuerwehr 22. Stiftungsfest, das am Sonntag, 18. d., gefeiert wurde, nahm einen in jeder Beziehung schönen Verlauf. Die Bürgerchaft hatte durch Beslaggen ihrer Häuser die Sympathie für die Wehr bekundet. Prachtvolles Wetter war dem Feste bescheert. Nach vorausgegangenem Marm versammelte sich die Werdenener Wehr gegen 4 Uhr auf dem von vielen Neugierigen umlagerten Übungsplatze am Steigerhause, um dort die von der Restauration des Herrn M. Obertüschen unter den Klängen der Vohwinkeler Feuerwehrcapelle anrückenden auswärtigen Wehren zu empfangen. Wegen des 25 jährigen Jubelfestes der freiw. Bürger-Feuerwehr in Berge-Vorbeck war die Zahl der erschienenen Wehren eine kleine; es nahmen Theil die freiw. Feuerwehr von Kupferdreh, die von Belbert sowie die von Forstmann & Hufmann. Als bald begann die Uebung. Unter Leitung des Herrn Rausch machte die Steigermannschaft eine Schulübung am Steigerthurm und folgte hierauf unter Leitung des Herrn Hohlmann eine Uebung mit der Spritze. Es folgte alsdann ein Sturmangriff und dieser bewies so recht, daß die Mannschaften gerüstet und wohlgeordnet sind unter Leitung ihrer Führer für des Nächsten Hab und Gut einzustehen in jedem Augenblick und bei Tag und Nacht alles zu unserm Schutz zu thun. Allgemein wurden die hiesigen Einrichtungen als durchaus muster gültig anerkannt und den Herren Führern wiederholt Anerkennung ausgesprochen. Als dann traten die Wehren zum Festzuge an und erregte die schmucke Uniform, die unsere freiw. Bürger-Feuerwehr jetzt trägt, berechtigtes Aufsehen. Nachdem der Festzug die Hauptstraßen der Stadt passirt, zog derselbe zum Festlocal, dessen Eingang ein Schild zierte mit der Devis: „Geschwindigkeit wird verlangt von der Feuerwehr, Besonnenheit und Muth bringt ihr die größte Ehr.“ Im Festlocal hatten sich bereits die Familien und sonstige Angehörigen der wackeren Wehrleute eingefunden und entwickelte sich bald ein frohes Leben und Treiben. Der erste Chef, Herr Rausch, entbot als erster Redner Gruß und Willkommen allen denen, die von Nah und Fern herbeigeeilt, das Stiftungsfest der freiw. Bürger-Feuerwehr Werden mitzufeiern. Er wies ferner darauf hin, daß Ihre Majestät die Kaiserin das Protectorat über die Ausstellung für Feuerschutz und Rettungsweisen übernommen und dadurch ihr hohes Interesse für die Feuerwehrjache documentirt habe. Jeder Feuerwehrmann dürfe es sich zur Ehre anrechnen, einem Institut anzugehören, dem auch Se. Majestät der Kaiser zu allen Zeiten so viel Interesse entgegenbringe. Aus den Bestimmungen gehe das hervor, die der Kaiser für die als Hülforgan der Polizei anerkannten freiwilligen und Pflicht-Feuerwehren ergehen ließ. Als dann brachte der Chef der Kupferdreher Feuerwehr, Herr Schilz, der Wehr seinen und der Kupferdreher Wehr Gruß dar, und sprach den Wunsch aus, daß das kamerad-nachbarschaftliche Einvernehmen, das bisher zwischen den beiden Wehren bestanden, ewig dauern möge. Sein Hoch galt der Werdenener Wehr. Nun folgten einige Gaben der Musikcapelle. Wegen der zunehmenden Dunkelheit und der herrschenden Kühle spielte sich der weitere Theil des Festes im Saale ab, dessen Bühne, Dank der Liebenswürdigkeit der Herren Karrenberg, Eggermann, Kronenberg, Bönnecken und Klöfers äußerst prachtvoll und sehr wirkungsvoll decorirt war. Das Concert fand also im Saale seinen Fortgang und gedachte hier zunächst der Chef der Ordnungsmannschaft der Damen. Im weiteren Verlaufe der Feier nahm der 2. Chef der Wehr, Herr Gerbrecht, das Wort zu längerer Rede, in der er Werden und ihrer Wehr gedachte. Redner hob hervor, daß Gemeinssinn es sei, der die Mitglieder der Wehr fest verbunden, zu fühner That mit Kraft und Muth befeelt, worin den schönsten Lohn sie stets gefunden, im Dienst der Nächstenliebe, frei gewählt. Redner betonte weiter, wie die Bürgerchaft alle Veranlassung habe, den

Wehr einen warmen Platz in ihrem Herzen zu bewahren und auch Vertrauen zu ihrer Wehr haben könne, daß letztere fortfahren würde in ihrem Streben sich immer mehr zu befähigen und zu rüsten, zu wirken für ihre große, edle Aufgabe. Diese Worte athmen echten, rechten Wehrmannsgeist, sie zündeten allenthalben in den Herzen der Festtheilnehmer, im Interesse der edlen Sache. Worte der Anerkennung widmete Redner sodann der Ordnungsmannschaft, die dafür bestimmt sei, im Falle eines Brandes die Feuerwehr vor Belästigung seitens des Publikums zu schützen und dem Feuer entrissene Gegenstände, Möbeln u. vor Diebstahl zu behüten. Im Verlaufe des gegen 9 Uhr beginnenden Balles gedachte Herr Max Teschemacher noch des 2. Chefs, der sich um das Zustandekommen des schönen Festes so sehr bemüht habe und wohl den Dank der Festtheilnehmer verdiene. Herr Gerbrecht übertrug die Dankesbezeugung der Versammlung jedoch auf den Gesamtvorstand der Wehr. Lange noch wurde von Alt und Jung dem Tanze gehuldigt und wie uns Festtheilnehmer berichten, soll es bereits Tag gewesen sein, als die Letzten ihren heimatlichen Benaten zusteueren. Der freiwilligen Bürger-Feuerwehr aber gereicht die Feier des 22. Stiftungsfestes zur Ehre und wünschen wir, daß der gute Geist, der der wackeren Wehr innewohnt, erhalten bleibe, und daß die Wehr weiter wachsen, blühen und gedeihen möge zum Wohle unserer Vaterstadt Werden. — Zum Schlusse sei noch der befriedigenden Leistungen der Bohrwinkler Feuerwehr-Capelle gedacht, wie auch erwähnt sein möge, daß das Ehrenmitglied der Wehr, Herr Alb. Hufmann, seine besten Grüße aus dem Harz telegraphisch übermittelte.

Aus anderen Feuerwehrkreisen.

* **Wien.** [Vereinigung der slavischen Feuerwehrverbände in Oesterreich.] In Preßau fand jüngst eine Berathung betreffs Vereinigung der slavischen Feuerwehrverbände in Oesterreich statt. Als Präses fungirte Dr. Ludwig Cwiklicer aus Dobromil, als Vicepräses Mathias Mayer aus Horazdovic. Es wurde beschlossen, die Vereinigung zu errichten und treten zu derselben alle Verbände mit Vorbehalt der Zustimmung der Generalversammlungen einzelner Verbände bei. Einen gleichen Standpunkt haben mit einer schriftlichen Erklärung auch die Slovenen eingenommen. Den Vorstand und die Verwaltung der Vereinigung wird jede drei Jahre ein anderer Landesverband beistellen. Als Amtssprache wird immer die Sprache jenes Volkes gelten, welchem das

Präsidium des amtierenden Landesverbandes angehört. Die Landesverbände verhandeln mit dem Präsidium in ihrer eigenen Amtssprache. In den Statuten wird ausdrücklich bemerkt werden, daß die Vereinigung mit Ausschluß jeder Politik gegründet wurde. Die Wiener „Feuerwehr-Signale“ bemerken zu dieser Nachricht: Nun, vielfach glaubt man, daß die Gründung bezeichneter Vereinigung an und für sich schon eine politische Demonstration bilde — eine Demonstration, welche sich gegen den österreichischen Reichsverband zu richten scheint.

Patent-Liste

über Gegenstände des Feuerlösch- und Rettungswesens.
Aufgestellt durch das Patent-Bureau von Richard Lüders in Görlitz.

Patent-Anmeldungen.

- Nr. 13 905 Vorrichtung zur Rettung aus Feuergefahr an herabhängenden Seilen. — Gottlieb Sawade, Bürgel bei Frankfurt am Main.
- Nr. 15 424 Strahlkopf für Feuerlöschzwecke. — R. Rustad, Christiania.
- Nr. 19 235 Vorrichtung zum Werfen von Rettungsseilen. — Daniel George Martens, London.
- Nr. 20 974 Schlauchfalter. Rich. Kempfer, Ellerbek b. Kiel.

Gebrauchsmuster-Eintragungen.

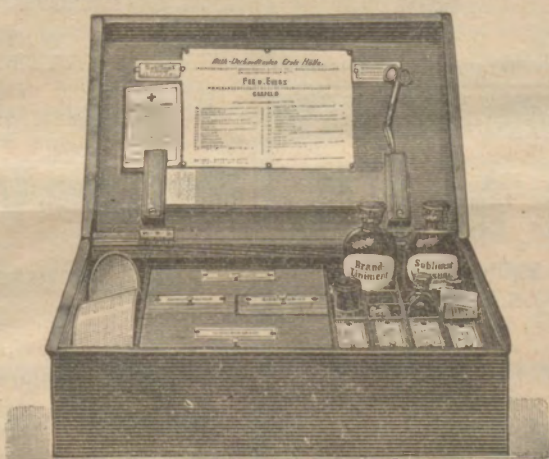
- Nr. 157 601 Rettungsapparat mit über eine Trommel geführtem Rettungsgurt, gekennzeichnet durch einen als Bremse wirkenden Windflügel und ein Federwerk, durch welches ein selbstthätiges Wiederaufwickeln des Rettungsgurtes bei gleichzeitig ausgeschaltetem Windflügel veranlaßt wird. — F. Kiehlmann, Nürnberg.
- Nr. 158 007 Saugrohrträger für Feuerlösch- und dergl. mit federnd gelagertem Deckel und federnd gelagerter Spannvorrichtung. — O. E. Korbinsky, Grimschau.

Patent-Ertheilungen.

Amerika.

- Nr. 675 065 Feuermeldeapparat. — M. Allander, Minneapolis, Minn. 3. November 1900.
- Nr. 675 400 Chemischer Feuerlösch-Apparat. — Mc. Laren, Mustégon. Mich. 19. Januar 1901.
- Nr. 675 788 Rettungsvorrichtung. — Oakley, Brooklyn, Mass.
- Nr. 676 085 Selbstthätiger elektr. Feuermelder. — Brewster, Port Owen, N. Y. 4. August 1900.
- Nr. 676 148 Feuerlöschvorrichtung. — M. Connell, Evanston, Ill. 6. April 1901.

Anzeigen.



Viele Anfragen und Bestellungen

auf meine praktischen im Feuerwehrmann beschriebenen **Verbandkästen** laufen täglich ein und beweisen, dass derselbe als praktisch überall geschätzt.

Im Preise von 55 — 65 M.

Preise umgehend und franco.

Ferd. Evers, Krefeld

Fabrik pharmaceut. Präparate.

C. Henkel, Bielefeld, Feuerwehr-Requisiten-Fabrik

Helme, Uniformen nach jeder Vorschrift, auf Wunsch auch wasserdicht. **Gurte, Beile, Carabiner, Laternen**, neuester Construction. **Steigerleinen** von hervorragender Tragkraft. **Leitern, Schlauch- und Geräthewagen. Hanf- und gummirte Schläuche.**

Neu! Ausziehbarer Wickelrahmen für Steigerleinen. Neu!

D. R. M. 43 604.

Schlauchbinden mit Polster zum Schnüren.

Schlauchbrücken zum Zusammenrollen.

Mehrfach prämiirt.

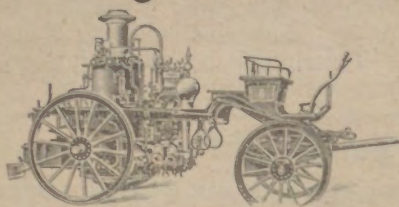
Die durch **Allerhöchste Cabinets-Ordre** vom **30. Juli 1900**

für die communalen Berufsfeuerwehren,
für die communalen Feuerwehr-Aufsichtsbeamten,
für die polizeilich anerkannten freiw. Feuerwehren
und für Pflichtfeuerwehren

vorgeschriebenen **Achselstücke** und **Abzeichen** empfiehlt

C. Henkel, Bielefeld.

Wagenbauanstalt und Waggonfabrik



für elektrische Bahnen *****

(vorm. W. C. F. Busch) Aktien-Gesellschaft

Abteilung für Spritzenbau

Bautzen i. Sa.

Specialität: Dampf-Feuerspritzen

für Städte jeder Grösse und industrielle Anlagen aller Art, stationär und transportabel.

Elektrische Spritzen, Kohlensäuredruckspritzen, Benzinmotorspritzen, Gartenspritzen etc.
in verschiedenen Grössen

Kohlen-, Schlauch- und Mannschaftswagen, Schläuche,
Patentschlauchkupplungen, Strahlrohre, Verteilungsschieber etc.

Unsere Fabrikate erhielten ausser vielen anderen Ehrenpreisen goldene Medaillen in Berlin, Halle, Dresden, Bautzen, Brüssel, 1. Ehrenpreis und Prämie des XI. Deutschen Feuerwehrtages, sowie Goldene Medaille auf dem Internationalen Feuerwehrtage zu Paris 1900.

1025



Jos. Beduwe, Aachen

einzigstes Special-Etablissement Deutschlands

für

1002

Dampf- und Handdruck-Feuerspritzen.

Gegründet 1838. * Zahlreiche Diplomes d'honneur.

Goldene Medaillen etc

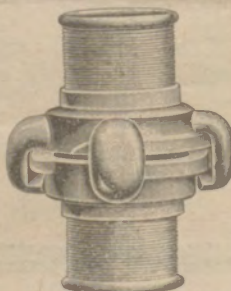
Neu! Neu!

Beduwe'sche *****

Universal- *****

Schlauch-Kuppelung

mit gleichen Hälften
„Perfecta“.



G. M. D. R.

Geliefert 4 grosse Feuerspritzen
für die königlichen Schlösser „Hohenzollern
und Rominten“.

Kataloge kostenlos.

Aug. Hönig Köln a. Rh.

G. m. b. H.

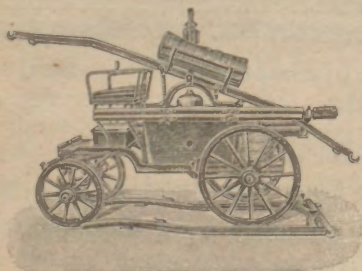
Gesellschafter: Fritz Hönig u. Max Langen.

K. K. Hoflieferant.

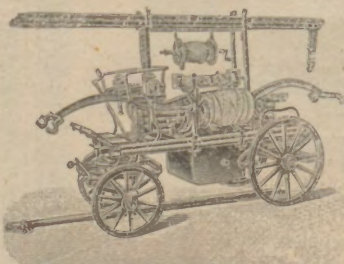
Geschäftsgründung 1832.

1010

Preisliste über ministeriell
vorgeschriebene amtliche Ab-
zeichen für Frei- u. Pflicht-
Feuerwehren zu Diensten.



Schlauchkuppelungen
mit gleichen Hälften.



Fabrik von Feuerwehr-Artikeln jeder Art: Mech. Turmleitern, Feuerspritzen, Zubringer, Schlauchwagen, Wassertienen, Gerätewagen, Standrohre, Strahlrohre, Feuerhähne, Schlauchschrauben, Schlauchkuppelungen mit gleichen Hälften (25 000 Stück im Gebrauch), Schläuche, Steiger-Rettungs-Geräte, Ausrüstungsstücke, Signal-Alarm-Instrumente, Fackeln

C. Thorn, Elberfeld

Specialgeschäft

in Feuerwehrartikeln.

Neuheit!

Neuheit!

Rauchmaske C. T. mit Gummipolsterung.
Einfachste Handhabung, bester Erfolg.

Diese Rauchmaske wurde
mehrfach bei der Feuerwehr
Barmen erprobt und ergab stets
vorzügliche Resultate.

901

Gelegenheits- kauf.

1024

Eine von mir gebaute
gebrauchte 4rädrige

**Landdruck-
Feuerspritze**

so gut wie neu
billig zu verkaufen.

Jos. Beduwe, Aachen.

Wachsfackeln

(Original-Fabrikat des Erfinders)

liefert billigst

1027

Carl Reinshagen

Strasse bei Lennep.

Die Uniformfabrik

VON

Albert Leven, Krefeld

990

empfiehlt

Uniformen

und

Ausrüstungs-Gegenstände
für Feuerwehren.

Lieder-Sammlung für Feuerwehren

per St. 30 Pfg. ist soeben in
meinem Verlag erschienen. Bei
grösseren Bezügen Vorzugspreise.
— **Diplome und Stempeln für
Feuerwehren** empfehle in guter
Ausführung. Buchdruckerei H.
Schneider, Siegen.

1103